

Neues aus aller Welt.

Schweres Brandunglück bei einer Filmvorführung in Estland. 70 Schulkinder verlegt, vier Tote.

Reval, 21. April. Die Vorführung von Filmen in einem ungeeigneten Lokal hat am Dienstag in dem im Kreise Vernaau unweit der estnisch-lettischen Grenze gelegenen kleinen Kilingins eine erschütternde Unglücksbegehung herbeigeführt. Im Gebäude der örtlichen Grundschule fand eine Filmvorführung statt, zu der sich etwa 100 Schulkinder eingefunden hatten. Während des Ablaufens fing der Filmstreifen Feuer. Unter den Kindern entzündete sich eine furchtbare Panik. Der Lehrer wies sie an, sich auf den Boden zu werfen. Stattdessen liefen viele Kinder direkt ins Feuer hinein, zumal der Vorführungsapparat gerade an der zur Aufführung gefunden hatte. Mehrere Kinder sprangen aus dem im zweiten Stockwerk gelegenen Saal auf die Straße. Der ersten Explosion folgten nach einiger Zeit zwei weitere, und der Saal stand in hellen Flammen. Auch die Kleider der Kinder wurden von den Flammen ergriffen, und zwei Mädchen verbrannten. Zwei weitere Kinder erlitten Verletzungen im Krankenhaus von Vernaau, wohin 49 Kinder gebracht worden sind. Davon schweben zehn in Lebensgefahr; der Rest hat schwere Brandwunden davongetragen. Weitere 20 Kinder wurden leichter verletzt.

Haben Sie Zahnschmerzen?

Da kündigte vor einigen Wochen ein Antreibermeister in Wien in der Zeitung an, daß er bereit sei, gegen Reparatur seines künstlichen Gebisses Antreiberarbeiten zu verrichten. Prompt meldete sich der ziemlich beschäftigungslose Zahnarzt Doktor G. und ließ Türen und Fenster seiner Wohnung neu freileben und lackieren. Die Rechnung belief sich auf 1475 Schilling. Natürlich überfiel dieser Betrag den Wert der vom Zahnarzt durchgeführten Gegenleistung beträchtlich, obwohl beide bei der Fakturenherstellung darauf bedacht waren, nicht zu kurz zu kommen. Bargeld, um die Differenz zu begleichen, war aber bei Doktor G. eine sehr rare Sache. Der Antreibermeister ließ dem Arzt sozusagen die frisch getriebenen Türen ein, ohne zu seinem Gelde zu gelangen. Das einzige, was er erreichte, war, daß ihm der Schuldner fünf Bonds über je 100 Schilling übergab und ihm riet, diese an Zahnteile zu verkaufen, bei denen er dann nach dem Rechten sehen wollte. Der Antreiber besuchte seinen gesamten Verwandten- und Bekanntenkreis. Seine Fragen: „Haben Sie Zahnschmerzen?“ oder: „Fehlt Ihnen nicht ein Zahn im Gebiss?“ wurden bei ihm heterotop. Nun, an Zahngeldern hätte es nicht gemangelt. Aber die meisten Gastagten antworteten: „Ach, hab ja nichts zu essen, da brauch ich auch nichts zu beißen“ oder so ähnlich. Der Antreiber wurde seine Bonds nicht los. Endlich suchte er bei Gericht Zuflucht. Und der Richter hatte mit dem Gewerbetreibenden einsehen. Er erklärte den Vorgang des Zahnarztes für handelswidrig und verurteilte ihn zur Bezahlung von 500 Schilling. Ob das helfen wird, ist allerdings fraglich, denn Doktor G. besitzt das Geld nicht.

Baisse in Bräuten.

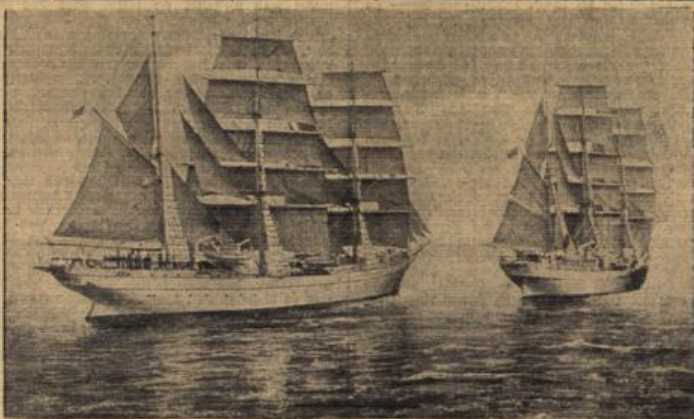
In Mazedonien herrschen in puncto Heiraten noch recht merkwürdige Gebräuche. Es ist noch fast allgemein Sitte, daß die Braut käuflich erworben wird. So haben die



Feierliche Fahnenübergabe an die Danziger Polizei durch Senatspräsident Greiser.

Am Geburtstag des Führers, der in der freien Stadt Danzig überall festlich begangen wurde, fand in den Morgenstunden die Fahnenübergabe an die Danziger Polizei durch Senatspräsident Greiser statt. Damit hat zum erstenmal in der Geschichte Danzigs die Polizei eine Fahne als sichtbares Symbol erhalten. (Weltbild, M.)

meisten Eltern ein Interesse daran, ihre Tochter möglichst früh „loszuschlagen“. Kinderhehen sind daher in Mazedonien keine Seltenheit. Einen Rekord in dieser Beziehung stellt jedoch die Verlobung des kleinen Kurtisch Smanlowic dar, der nämlich ganze sechs Jahre zählt. Seine Braut hingegen ist bereits zwanzig. Die Verlobung kam folgendermaßen zustande. In Mazedonien besteht augenblicklich ein großes Überangebot an Bräuten. Da sich ihr Preis, wie bei jeder Handelsware, nach Angebot und Nachfrage regelt, liegen sie sehr niedrig im Kurs. Der Vater des kleinen Kurtisch ist ein Schlauberger. Wer weiß, sagte er sich, wie lange diese Ralfe in Bräuten anhält. Balleicht und sie übers Jahr oder gar in zehn Jahren, wenn der Kleine heiratsfähig ist, wesentlich teurer. Also kaufte er eine Braut auf Vorrat. Das heißt, er verlobte seinen sechsjährigen Sohn mit einer Schönen, die 400 Mark kosten sollte. 300 Mark hat er bereits angezahlt. Der Rest wird erst bei vollzogener Heirat fällig. Dieser frühzeitige Brautkauf hat noch einen Vorzug: bis zur Hochzeit kann die Braut für ihren Bräutigam das Kinder-mädchen abgeben.



Segelschiffromantik bei der Kriegsmarine.

Die beiden Segelschulschiffe der Kriegsmarine „Gotha“ und „Hoch Wesel“ verließen Kiel zu einer mehrten Wochen dauernden Ausbildungsfahrt. Unser Bild ist ein seltener Schnappschuß. Zum erstenmal hat hier die Kamera beide Segler auf See eingefangen. (Presse-Bild-Zentrale, K.)

Sport!

Sport erhält seinen Sinn erst, wenn ein bißchen Geist dabei ist. Mag sein, daß man auf gewissen Kontinenten anders darüber denkt, daß man dort den Geist vollkommen ausschaltet und den Sport an sich, ohne jede geistige Einmischung, bevorzugt. Da hat in Havana ein bekannter Regierprinter es mit einem elen Rennpferd aufgenommen. Er konnte das Tier über hundert Meter glatt schlagen. Bitte sehr, welch ein Sieg! Aber auch die Kreatur läßt sich nicht lumpen. In Paris prokte eine Schauspielerin mit der Schnelligkeit ihres Windhundes „Reinhold“. Der treue Hund lief mit hängender Junge 1500 Meter neben ihrem Auto her, das im 88-Kilometer-Tempo davonbraute. Wieder ein phantastischer Rekord, und welch ein hübscher dazu! Schade nur, daß es der Geist doch immer noch mit dem Körper aufnimmt, und daß ein Gebantenblitz rascher am Ziele ist als der hurtigste Regter oder der raffigste Windhund!

Briefträger im Kugelregen. In Kürze findet im Reichsheer ein Tannenberg die Einweihung einer Gedenktafel für die 246 im Weltkrieg gefallenen deutschen Feldpostbeamten statt.

Wethuolen auf dem Fahrrad. Der im 91. Lebensjahr stehende Heinrich Werner aus Trier ist auf einer Reise durch die deutschen Gauen mit dem Fahrrad begriffen, durch die er zweifelslos den Beweis erbringt, Deutschlands rüstigster Greis zu sein.

Chrang eines Hundertjährigen. Der Führer und Reichstanzler hat dem Altmeisteren Bruno Dreichen in Duisdorf aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrennadel zu-gesendet.

3500 osterfeierliche Bergleute im Hungerstreik. Die zahlreichen Einzelstreiks auf den ostbergschischen Gruben, unvertennbar angezettelt von jüdisch-kommunistischen Hebern, haben sich am Mittwoch bedeutend verschärft. Am Mittwoch früh sind die Belegschaften der Rührergrube in Laurabütte und des Moschidischtes in Königshütte, die sich bereits seit einigen Tagen im Belegschaftstreik befinden, in den Hungerstreik getreten. Alle Bemühungen, die insgesamt 3500 Bergleute zufriedenzustellen, waren bisher ergebnislos.

Internationale Hotelbeherbergung in Wien. Unter Beteiligung von 500 Vertretern des Hotel- und Beherbergungswesens aus 40 Städten in Wien die vier Tage dauernde internationale Hotelbeherbergung.

Französischer Fußballer vom Bliz zerstückt. Am Mittwochnachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz Mailin in der Nähe von Vitry les-Francois ein ungewöhnlicher Unfall. In einem Fußballer, der mit zwei Mann befehlt war, schlug in 600 Meter Höhe ein Bliz ein. Der Ballon stand sofort in hellen Flammen. Die beiden Insassen führten mit den brennenden Ketten ab und kamen ums Leben.

Ein König filmt sein Leben. König Christian von Dänemark wird anlässlich seines im Mai stattfindenden 25-jährigen Regierungsjubiläums sein Leben im Film darstellen. Der Monarch hat einer dänischen Filmgesellschaft die Erlaubnis erteilt, einen Jubiläumsfilm zu drehen, in dem Christian X. in seinem Privatleben und als Regent geschildert wird.

Der wandernde Berg. Ein einzigartiges Natur Schauspiel vollzieht sich gegenwärtig im Berner Oberland, wo ein Heer von Arbeitern und Ingenieuren sich bemüht, einen wandernden Berg am Flüßli Witz aufzuhalten, der täglich mehr als zwei Millionen Kubikmeter Erde vier Meter weit vorwärts schiebt, Felder, Wälder, Eisenbahnanlagen und Straßen mit Vernichtung bedroht.

Ausdehnung des Streiks in Toulon. In Toulon, wo die Angestellten der Hotels und Restaurants vor einigen Tagen in den Streik getreten sind, haben nunmehr auch die Angestellten der Bädereien, Fleischereien und Lebensmittelgeschäfte aus Solidarität die Arbeit niedergelegt.

Doktorhut für — Aufzucht. Wer hätte gedacht, daß man sich den Doktorhut erwerben kann, wenn man sich mit dem Studium des — Russes beschäftigt? In jeder englischen Buchhandlung kann man die lobende erwähnte Doktorarbeit des jungen britischen Historikers Stanley Peterhead kaufen, der sich eingehend mit der Geschichte des Russes befaßt hat.

Zu wüsten Streikämpfen kam es bei dem Streik der Belegschaften der Schuhfabriken in den Städten Auburn und Leviston im Staate Maine. Die Streikführer von Leviston hatten eine Menge von Streikenden dazu gebracht, geschlossen nach Auburn zu marschieren, um dort die Arbeitseinstellung in zwei Schuhfabriken zu erzwingen. Die Ausständigen versuchten in die Fabriken einzubringen. Sie wurden jedoch mit Tränengas und Gummiknüppeln von der Polizei zurückgetrieben. Die Streikenden bewarfen die Fabrik als Wurfgeschosse. Erst nach einkündigem Kampf konnte die Polizei die Ruhe wiederherstellen. Mehrere Polizisten wurden verwundet. Der Gouverneur von Maine legte je vier Kompanien Nationalgarde in beide Städte. Der Streik in den Schuhfabriken begann bereits vor 28 Tagen.



Welch große Auswahl

in vielerlei Geschmacks-
Arten bieten doch

Dr. Oetker's Puddingpulver!



Sport und Spiel.

Drei Niederlagen — drei Siege.

Am Sonntag 7. Fußball-Länderspiel Deutschland — Belgien in Hannover.

Es wird den wenigsten bekannt sein, daß wir gegen Belgien ebensoviele Siege wie Niederlagen aufzuweisen haben, und daß erst Hannover am Sonntag darüber entscheidet, wer von den beiden Nationen in „Führung“ geht. Belgien galt vor dem Krieg als eine der härtesten Fußball-Nationen Europas, und in diese Zeit fallen auch die drei deutschen Niederlagen, die erst in den letzten vier Jahren ausgeglichen werden konnten. Die erste Begegnung mit Belgien fand 1910 in Duisburg statt und wurde von uns mit 0:3 verloren, auch der zweite Kampf, 1911 in Lüttich, ergab mit 2:1 einen belgischen Sieg, dem dann 1913 in Antwerpen die schwere 6:2-Schlappe Deutschlands folgte. Zwanzig Jahre gingen vorüber, ehe sich die beiden Länder zum vierten Kampf stellten. Deutschlands Fußball war inzwischen zu europäischer Weltgeltung aufgestiegen. Gegen Italien verloren wir zwar 1:3 und gegen Frankreich holten wir nur ein 3:3 Unentschieden in Berlin heraus, aber am 20. Oktober 1933 mußte Belgien in Duisburg (wo wir die erste Niederlage durch Belgien erlitten) mit 8:1 die Überlegenheit der deutschen Mannschaft anerkennen, die sich ausschließlich aus Spielern weltberühmter Vereine zusammensetzte. Ein Jahr später führte uns das Weltmeisterschaftsturnier in Italien erneut mit Belgien zusammen, wo in Florenz der Gegner mit 5:2 eine neue Niederlage einstecken mußte, aber dennoch unsere Mannschaft vor eine schwere Aufgabe stellte. Der letzte und letzte Kampf fand vor zwei Jahren in Brüssel statt und endete mit dem 6:1-Erfolg der Deutschen, die damit die drei Niederlagen der Vorkriegszeit wettgemacht hatten.

Diese glänzenden Siege dürfen uns aber nicht dazu verleiten, die Belgier nun auf die leichte Schulter zu nehmen. Belgien hat gerade in den letzten Jahren wieder stark von sich reden gemacht, konnte eine Reihe großer Mannschaften schlagen, u. a. auch England in Brüssel. Frankreich und Holland waren die letzten Gegner, die gegen Belgien den Kürzeren zogen, und erst am vergangenen Sonntag konnte die Schweiz in Brüssel die „Koten Teufel“ überraschend besiegen. Diese unerwartete Niederlage wird gerade die

deutsche Mannschaft am Sonntag in Hannover zu spüren bekommen, die bestimmt ihren Gegner antreffen wird, der uns eine große Leistung abverlangen wird. Hoffentlich hat sich Dr. Herz nicht verrechnet, daß er mit Rücksicht auf die Fortführung der Gruppen-Einspiele die an diesen Kämpfen beteiligten Nationalspieler nicht berück-sichtigte und einige „neue“ Spieler in die Nationalmann-schaft hereinnahm. So werden sich in Hannover dem eng-lischen Schiedsrichter folgende Mannschaften zum Kampf stellen:

Deutschland: Jakob (Jahn Regensburg)
Herzinger (Wacker München) Manzenberg (Mannia Aachen)
Kasper (Schweinfurt) Goldbrunner (Schweinfurt) Kihinger (Bayer München) (Schweinfurt)
Fehner (Hannover) Benz (Hannover) Striebing (Augsburg) (Bentath) (Dortm.) (Eimsb.) (Mannh.)
v. d. Ebbe (Hannover) Braine (Vamoot) Ruyke (beide Daring Brüssel) (alle drei Beerfshot A.C.)
de Winter (Beerfshot A.C.) Stijnen (Dalem) (Beerfshot A.C.) (beide Olympische Charleroi)
Joachim (Olymp. Charleroi) (Antwerper J.C.)
Belgien: (Daring Brüssel)

SW. am Sonntag in Düsseldorf.

Das für den 25. 4. vorgesehene Spiel SW. gegen VfL Bielefeld muß noch einmal verschoben werden, da Hohmann (Bentath) in dem Länderspiel gegen Belgien antritt.

Der SV Wiesbaden wird dafür am Sonntag nach Düsseldorf fahren und dort gegen TuRa das Rück-spiel austragen. Das Spiel SW. gegen TuRa am 26. 4. auf „Kleineldchen“ brachte mit 5:2 (1:1) den Sieg den Sieg.

Ordnung gebracht und dem anständigen und ehrlichen Kämpfer Rechnung getragen wurde, wird jeder aufrichtige Schütze begrüßt.

Die Vereinsmeisterschaften sind die erste Stufe zu den weiteren Meisterschaften dieses Jahres, die ihre Krönung in der deutschen Meisterschaft finden. Wer wird nun in den einzelnen Wiesbadener Vereinen Meister und wer im Unterreis?

Die Vereinsmeisterschaften werden nun im Einzelspiel ausgetragen, bei den Unterreismeisterschaften geht es um den Mannschafts- und Einzelmeister; es ist daher sehr schwer, heute schon auf den einen oder anderen Schützen zu tippen, zumal man im Schießsport meistens mit Überraschungen rechnen muß. Das beigefügte Bild der Wiesbadener Kleinfalberpijpe, bei dem Kolling, Bent und Blum von der Polizei festgenommen wurden, dürfte dem Leser einige Anhaltspunkte bieten. Diese Kameraden bilden heute schon in der Fern-lampfgruppe unter Gaudier Müller (oben auf dem Bild ohne Hut) eine ganz beachtenswerte Gruppe, die für die Zukunft im Wiesbadener Schießsport von ausschlaggebender Bedeutung werden dürfte.

Hoffen wir, daß jeder sein Bestes beibringt und die bisher teilweise vorzüglichen Leistungen weiter verbessert werden.

Eine schwere Aufgabe für unsere Hockeyspieler.

Am Sonntag gegen Holland.

Nach den Kämpfen gegen Frankreich und Belgien hat unsere holländische Nationalmannschaft am Sonntag in Antwer-pen ihre überaus schwere kontinentale Aufgabe zu lösen. 14 mal haben sich beide Länder innerhalb von zehn Jahren gegenüber. Kein Begegnungen gestalteten sich zu unseren Gunsten, dreimal gab es ein Unentschieden, und nur zweimal konnten die Holländer den Sieg an ihre Fahnen heften. Die für uns anscheinend so überaus günstige Si-lanz gibt keinen ganz einwandfreien Aufschluß über das wirkliche Können unseres großen Gegners. Gerade in den letzten Jahren haben uns nämlich die Holländer das Siegen keineswegs leicht gemacht.

Die deutsche Mannschaft wird gut daran tun, die Hol-länder nicht zu unterschätzen. Nach der jüngst von Holland mit Glanz und Ruhm über Belgien herausgeholte magere 2:1-Erfolg darf uns keineswegs zu Überheblichkeit verleiten. Immer und immer wieder erwies sich bei den letzten Begegnungen, daß die Holländer gerade gegen Deutschland mit einer besonders guten und überzeugenden Leistung auf-zuwarten imstande sind.

Deutschlands Vertretung veränderte sich gegenüber dem Brüsseler Länderspiel nur unwesentlich. An Stelle von



Judo, der männliche Kampfsport.

Ein Bild von dem in Deutschland immer mehr Ver-breitung findenden Judoport, der Kunst der Selbst-verteidigung; der gedruckte Armhebel gibt dem unter-liegenden Kämpfer die Möglichkeit, sich dem Angreifer zu entziehen. (Schirmer, R.)

Dr. Blehmann und Wente wurden die Berliner Gerdes und Keller in die Kämpferreihe neu eingefügt. Durch diese Um-stellung trägt nunmehr die gesamte Elf ein einheitliches und zusammenhängendes Gepräge, eine Tatfahne, die sich gegen die starken Holländer behaupten muß. — Die beiden Mannschaften: Deutschland: Bielefeld (Ber-liner S.K.); Griesinger, Wulfschäpe (beide T.S. 1837 Sachhausen); Gerdes, Keller, Schmalitz (Berliner S.K.); Käckmann, Schulz, Uhl, R. Weis, Berlin (alle Berliner S.K.). — Holland: Kijma (Zogo); de Waal (Amster-dam), Westkamp (H.V.M.); de Koper (Hilversum), Berg-huis (Amsterdam), Cupers (S.H.C.) oder Carriot (Gool); Gunning (Boombad), Schmitzer (H.V.), van den Berg (Amsterdam), de Roos (H.V.C.), Effer (H.V.M.).

Aus den Vereinen.

Turnerbund Wiesbaden.

Die Tagung „Geistesturnen“ war der Vortrag be-nannt, den der Dietwart E. Hagelauer am 16. April hielt. „Sehen der Körper, gut der Mensch“ war ein Ideal der alten Griechen. Dem Guten im Menschen, das er pflegen soll und das ihn erhöht, steht das Dämonische gegen-über, das ihn verdirbt. Mit geistigerem Gehirne er-läuterte der Dietwart an Hand von wissenschaftlichen Er-klärungen, Beispielen, Erkenntnissen die vielseitigen Schät-zungen menschlichen Seelenlebens. Selbstkenntnis und Arbeit an sich selbst verlangte Hagelauer am Schluß seines fesselnden Vortrages. Der Diwan der Männerabteilung nahm nach einer Erhebung der Turnbrüder Karl Kugel und Emil Weiland vor, die gerade ihren Geburtstag feiern konnten.

Den Turnern und Turnerinnen, die sich mit großem Idealismus der Kurhausveranstaltung Gymnastik / Turnen / Tanz gewidmet hatten, war eine kleine Abwechslung und Erholung zu gönnen. Der Frühling lockte ins Rheingau. Im Schloss Hanjenberg (Johannisberg) verlebten sie einen frohen Nachmittag. Vereinsführer Haberland und Turnlehrer Schladt dankten nochmals allen Beteiligten für ihre reißende Hingabe an dem guten Gelingen der Kurhaus-veranstaltung. Die Wander-Abteilung hatte über den Penzberg einen kleinen Umweg gemacht, damit die Kilo-meterzahl voll wurde. Sie brachte frohe Wanderslust mit und trug mit ihrer Hauskapelle sehr zur Verschönerung der kleinen Feier bei.

Boxen.

Zum dritten Male startete der Wiesbadener Box-Klub im Rahmen der Winterhilfe und führt am Samstag, 24. April, nach 12 Uhr, um gegen eine Kombination aus Darmstadt und Oberhof angetreten. Die Wiesbadener Mannschaft kämpft am Samstag wie folgt: Müller, Bouscher, Gehring, Wagner, Stodenhofen, Woll-schläger, Schermuln und Straßler.

Am gleichen Tage boxt der Gau Südwest gegen Baden. Oskar Seidel vom Wiesbadener Box-Klub wird den Gau Südwest repräsentativ im Schwergewicht vertreten.

Deutsches Theater.

Donnerstag, 22. April: 18.30—21.15: Der Ring des Nibelungen. 2. Tag: „Siegfried.“ (H.S.K.) Stamm-reihe C. (29. Vorstellung.)

Freitag, 23. April: 20.00—22.15: „Die Weber von Weins-berg.“ Komödie in 3 Akten von Gert v. Alth. (H.S.K.) Stammreihe E. (27. Vorstellung.)

Refidenz-Theater.

Donnerstag, 22. April: 20.00—22.30: Gastspiel: Die Nach-richter: „So leben wir!“ Von Kurt E. Heyne.

Freitag, 23. April: 20.00—22.15: Gastspiel: Die Nach-richter: „Spiel an Bord.“ Mischspiel in 3 Akten von Axel Svors.

Wer für Wiesbadens Kunst arbeitet, ist Mitglied im Kur- und Verkehrsverein!



Die Wiesbadener Mannschaft.

(Foto: Bühl — R.)

getragen und dies nach einheitlicher Befeuerung und einheit-lichem Anschlag. Alle Befeuerungsmittel, wie Diaper, Pfeifenrohr, sowie der früher ganz ungeheure Zustand des Nachschlusses von Munition ist strengstens verboten, da all diese Vergewaltigungen in den meisten Fällen nur dem mater-iell besser gestellten Schützen zugute kamen, den geringer bemittelten, aber oft besten Durchschlagsfähigkeiten ganz be-deutend schädigten und damit in der Verbitterung über dieses Unrecht in den meisten Fällen dem so schönen Schießsport ent-fremdeten. Im Sport geht es nicht um den Geldbeutel, sondern um die ehrlich erdämpfte Leistung und um die Anerkennung seitens der maßgebenden Verbandstellen. Daß hier endlich

Der Rundfunk.

Freitag, den 23. April 1937.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenprayer, Gmmschaft, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetter, 8.05 Wetter, 8.10 Gmmschaft, 8.30 Musik, 10.00 Schulfunk.

11.00 Tummelrunde, 11.15 Hausfrau, ihr zu! 11.30 Pro-gramm, Wirtschaft, Wetter, 11.45 Landfunk.

12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Dem Opernabend, 15.00 Wolf und Wirtschaft, 15.15 „Hohle Ziele“, 15.30 Wies-badener Matinee, 16.00 Unterhaltungskonzert.

17.30 Flugplanmäßig über den Karstaktant, 17.45 Deutsche Arbeiter erleben Rumänien, 18.00 Musik.

19.00 Unterhaltungsmusik, 19.40 Zeitfunk, 19.55 Wetter, Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, 20.00 Zeit, Nachrichten, 20.10 Orchester-konzert, 22.00 Zeit, Nachrichten.

22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Kochbrunnen.

Freitag, 23. April: 11.00: Frühkonzert, Kapelle A. Baitian.

Kurhaus.

Donnerstag, 22. April: 16.00: Konzert, (Dauer- und Kur-farten gültig.) 16.30: Tanz, 20.00: Musikliterarisches Abend, „Fest der Götter.“ (Dauer- und Kur-farten gültig.) 21.00: Tanz und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 23. April: 14.30: Gesellschaftsspielabend nach dem Weillburger Tal, Rheinbild, 16.00: Kaffeekonzert, Kapelle Karl Baitian, (Dauer- und Kur-farten gültig.) 16.30: Tanz, 20.00 großer Saal: Beginn des „Deutschen Musikfestes“, 1. Festkonzert: Ludwig von Beethoven, IX. Symphonie mit Schlaghorn. Leitung: Carl Schürdt. 21.00: Tanz und Unterhaltungsmusik.

Betriebs-Feiern

finden vollste Zufriedenheit von Führung u. Gefolgschaft i. Hause

MUTTER KRAUSS

Geschlossene Räume von 60 bis zu 400 Personen

Schwalbach b. Fm.-Höchst / Tel. Bad-Soden 258

BURMUS eripart
scharfes ~~W~~aschen!

mit ihnen noch lieber ihre Kunst und ihre Wissenschaft unterhalten wollen."

"Da haben Sie recht", erwiderte Andreas. "Ich glaube übrigens, wir müssen wieder langsam nach dem Saal gehen."

"Gut! Ich werde mich auf die Fortsetzung des Romperts."

So kam er, doch Klaus-Dietrich von diesem geliebten Ausflug in unbekanntes, geistlich trostloses, vulkanisches Land, das er von seiner Fahrt nach Berlin ohne Schaden an Leib und Seele heimkehrte. Und er lagte zu seiner Mutter — er dachte es wie ein Kind — immer mit. "Weißt du, es war ja sehr schön, aber ich habe immer denken müssen: Wenn Mutter doch dabei wäre! Dann wäre es erst richtig schön!" Da wachte er, daß er nicht, aber auch gar nicht schlafen konnte.

In den nächsten Tagen lagte Udoja zu Andreas: "Du hast einen recht hübschen Erfolg gehabt mit deinem 'Gutta Maria'. Es ist freilich der Traum eines jeden Mannes, einen — haben zu verheiraten. Sie legen ein paar Manuskripte beiseite, und die Glückseligkeit ist durchschaut. Aber — denken kann jeder spielen, wenn er sich ein wenig gelassen hat. Als ich dich zum ersten Mal sah, war ich im bewußten Sinn der Tap des vollkommenen Liebhabers."

Andreas wurde ein sehr erkrankter Mensch. Dann lagte er:

"Wahrscheinlich zu einem Schicksal aus mir machen?" Er nahm es nicht ernst, obwohl er hätte wissen können, daß Udoja kaum etwas sprach, was nicht ernstgenommen werden sollte.

Nicht so ganz, aber du bist schon auf der richtigen Fährte."

"Du bist nicht ganz so klug wie ich glaube, wenn du meinst, daß ich kein Talent habe."

"Du hast das Talent!" Sie ließ ihn seine Einsprüche machen, sie rebete weiter — dabei, während: "Du sollst den glücklichen Menschen, den verheirateten Mann werden, nicht die Schokolade oder Trauer davor."

"Den 'interessanten' Mann?" dachte er.

"Du meinst, daß der Liebende ebenfalls ein Talent sein kann. — Eine ähnliche Fährte wie jene, die für den Weltbürger notwendig sind, diesmal aber für die Liebe zu einer Frau, und es gibt keine Widerstände mehr ist bald!" Sie trat nahe an ihn heran. Wieder hatte er einen ganz unangenehmen Moment in ihrem Wesen.

"Du bist doch der große Liebende, Herr!"

"Er wird einen kleinen Schritt zurück. Dann wartet er die Arme um sie und preßt sie an seine Brust. Sie schmeckt ab der Kraft der Umarmung, und flüsterte: "Gut! Je von innen heraus gefüllt, ganz hinreichend, ganz unerschütterlich!"

"Er küßte sie. Sie war so wunderbar, viele Frau, daß er sie hätte anbeten mögen."

"Sprich weiter, du!" dat er leise. "Ich will deine Stimme hören. Sie ist so melodisch und verführerisch."

"Sie, wenn du das willst. — Sie werden alle erkennen, daß sie geliebt zu werden. Aber nur ich allein befinde dich, habe ein Recht auf dich."

"Er küßte nicht die Gattin ihrer Worte, die Tränenflut des Triumphes, er verneinte, ihre leidenschaftliche Liebe zu erkennen. Sommer wieder konnte er daher mit dieser Frau werden, als habe sie ihm nie gehört."

"Du sagst, Küßte sie, du bist kein Talent zum Liebhaber?" Nun — diese Szene war für den Anfang sehr gut."

"Er küßte sie ein wenig von links und küßte sie erwiderte an. "Gut im Inneren hat ich mich."

"Du willst, daß ich mich selbst spiele, und? Doch ich andere Liebe vor der Welt enthalte!"

"Ja, sagte sie klar, das will ich."

"Schonmal ich das, Udoja!"

"Wieso?" Sie nahm dabei nichts finden! Aber weiß, daß du dich selbst spielst? Wer weiß es genau? Kleemann kann es wissen. Nur ich! Ich. Die anderen ahnen

nur. So hat Küßte sie sie, Geheimnisse, Träume. — Und plötzlich — während, geschäftsmäßig: "Du kümmerst der Fortsetzung — Garde werden, wenn du zum nächsten Liebhaber übergehst."

Das klang so lehrhaft und feierlich, daß er lachen mußte. Es gelang ihm jedoch nicht, leicht zu lachen.

Für die großen Liebhaber in den Werken unserer alten Weltliteratur haben wir keine Darstellung. Dort war ganz andere — und die hat ja überflüssig. Wie, wenn du den Fächer im 'Kaisers' aus Strindberg spielen würdest? Die Szenen für Partnerin, aber die Dichtung aber die Charaktere?"

"Du sollst, als wären wir schon in Amerika!" "Aber du, das Amerika lange und ich warten lassen mich? Hier nicht vom Thema abkommen! Was heißt du von dieser Rolle?"

"Sie ist ziemlich vertrieben von meiner letzten. Dieser 'Kaiser' ist sehr allen Lebenszeiten schicklich, Udoja!"

"Er verließ seine Frau um einer anderen willen. Kannst du nicht oft?"

"Du aber nicht so lehrhaft; es geschieht nicht so veranwortunglos."

"Dieser Kaiser ist ein Künstler, alle sehr eintragsfähig. Eine sehr Verdrängung! — Ich vermute, ich dagegen zu weichen? Ein wenigstens sehr bequemer Mensch."

"Der Kaiser, das Böse selbst ihn an die Frau!"

"Was wissen wir, ob etwas ihm oder gut ist! Die Menschen sind darüber launenhaft verschieden."

"Wir wollen ein anderes Thema annehmen", hat Andreas und küßte sie ein wenig gewaltig.

Sie war damit zufrieden. Er küßte sie Zeit lassen. Einmal kam er doch dahin, wo sie ihn haben wollte.

"Herr Andreas, der flüchtige Liebhaber des Teufels, nein, der flüchtige Liebhaber, der unerbittliche Verdrängung!"

Sie küßte die Finger der, der Gewalt des brennenden Charakters."

Er wollte schon Winter werden, da kam Andreas aufgetrieben in Udoja's Zimmer. In seiner Hand hielt er einen Brief.

"Ich habe ihn schon einmal gelesen, ich werde nicht flug aus ihm. Derselben vertritt ich meine 'Schönkungen'. Sie habe genug zum Leben, und die Zukunft der Kinder mache ihr noch keine Kopfschmerzen."

Udoja küßte die Hände über dem Kopf und küßte Andreas an.

"Ich habe längst erwartet, daß du einmal wieder zu mir kommen würdest."

Udoja, du hast Dorothea gleich geliebt? Sein Gesicht brühte die beständige Mißbilligung aus.

"Ja, ich habe es getan, da du es nicht tust."

Dorothea hat sich mehrere Male geweigert, von mir gleich anzunehmen."

"So? Du küßst aber doch nicht ihr das Gesicht; sondern du küßst es für deine Kinder. Du tust mich an, daß sie es für die Kinder verwenden. Du hast ein Recht dazu. Du bist nicht glücklich. Du bist der Herr im Hause geblieben. Sie kann sich nicht weigern, deine Anordnungen auszuführen."

"Udoja, es ist kein menschlicher Standpunkt aus — gemein, ihr Vorurteilen machen zu wollen."

"Vorurteilen? Was machst du ihr für Vorurteilen? Wer es geht nicht an, daß sie keine hochgebildeten Kinder zu brauen Spielbürgern erzieht. Der Junge soll früh auf die Welt kommen! Je eher, je besser, damit er den Namen nicht erst als alter Mann bekommt! — Das Müßel will zur Bühne! Auch das soll beizugehen gehören."

"Nun dann die Jugend der Kinder nicht mehr?"

"Nah, sehr man denn doch, um vergeblich da zu sein? Man ist, um möglichst viel aus diesen ungeliebten Elternkindern herauszuholen. Daß du sie alle verzeigst, andere Frauen, andere Hoffnungen. Sie waren Dorothea, den den früheren Lebensjahren an. Erinnere dich an die Zeit."

(Zerlegung folgt.)

Schiller im Gewand.

Sie saßen die Zeit mit flüchtigem Hand und trafen die richtigen Pläne. Die drei Schiller in der Wiener Kunst. Sie schlangen, das Dunkel zu lachen. Und sie schlangen zu, als hätten sie sich mit der Natur zu Scherzen. Und sie schlangen zu, als hätten sie sich mit der Natur zu Scherzen.

Erst Mal.

Das Goldstück.

Das Goldstück.

Es ist kein großer Zeit bei, das Schiller und Schiller einen anderen Leben Teil werden, und ich kann mir vorstellen, das große Werk des Schiller-Richt, der es nie mit ganzem Herzen. Und anderen hat sich alles abgesetzt in der Zeit, wo das Gold so ist und so sehr abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Wahrscheinlich hat die ganze Sache nie immer beim Schiller-Richt, der alle Ereignisse und kulturellen Ereignisse in der Zeit abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Wahrscheinlich hat die ganze Sache nie immer beim Schiller-Richt, der alle Ereignisse und kulturellen Ereignisse in der Zeit abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.

Der Schiller-Richt hat sich nie abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat. Und anderen hat sich alles abgesetzt hat.